An: DIE FRIENDS OF SANYA JUU 14. Okt 2021

Von: Euren Freund\*innen in Moshi - SANYA JUU

RE: GRÜSSE UND GUTE WÜNSCHE

Liebe Freunde von Sanya Juu,

Grüße aus Moshi und insbesondere von der Visitation Girls' Secondary School. Heute ist ein besonderer Tag, denn wie jedes Jahr finden die Aufnahmeprüfungen für diejenigen statt, die im nächsten Jahr in die erste Klasse der Visitation-Schule kommen werden.

Gestattet mir zunächst, euch im Namen von Sr. Digna, der Schulleitung und der gesamten Belegschaft der Visitation Girls' Secondary School besondere Grüße zu übermitteln. Wir hoffen von ganzem Herzen, dass es euch allen gut geht, trotz der Corona-Pandemie, die letztes Jahr und teilweise auch in diesem Jahr so viel Unheil angerichtet hat. Diese Pandemie kam zu einem Zeitpunkt, mit dem wir Menschen nicht gerechnet haben, und sie hat in gewisser Weise den menschlichen Geist herausgefordert. Trotz der wissenschaftlichen Entdeckungen denke ich, dass wir alle etwas daraus lernen können. Gott hat immer die Kontrolle, und unsere Verbindung mit Ihm wird uns von vielen anderen Schwierigkeiten fernhalten. Zweifelsohne hatten die Kämpfe um den Umgang mit der Pandemie auch Vorteile, denn die Menschen sind sich ihres Gesundheitszustands und der Notwendigkeit von Vorsichtsmaßnahmen bewusster geworden.

Ich schreibe auch, um an unsere Entschlossenheit zu erinnern, weiter an unserem gemeinsamen Glauben und Wunsch nach einer friedlicheren und gerechteren Welt zu arbeiten. Vielleicht hat die Pandemie die Realität der Spaltung und Diskriminierung zwischen den Völkern ans Licht gebracht. Die Bereitstellung von Impfungen zum Beispiel hat den Unterschied zwischen den Besitzenden und den Nichtbesitzenden, den Reichen und den Armen ans Licht gebracht. In der Tat gibt es so viel, was wir alle voneinander lernen müssen, und dieses Verständnis scheint sich uns zu entziehen, da die junge Generation die Dinge nicht mit denselben Augen sieht.

Keiner von uns wird jünger, aber das ist für keinen von uns ein Grund, die guten Errungenschaften aufzugeben, die wir im Laufe der Jahre erworben haben. Das Leben muss gelebt werden, und zwar in vollen Zügen. Jeder von uns muss so viel tun, wie seine/ihre Energie es zulässt, und am Ende werden wir die Aufgabe an die jüngere Generation übergeben. Die Arbeit muss weitergehen, und das bedeutet, dass die Errungenschaften erhalten bleiben müssen. Ich kann mir vorstellen, dass angesichts der Mentalität und der Einstellung unserer jungen Generation nur sehr wenige junge Leute jemals daran denken werden, der Gruppe der Freunde von Sanya Juu beizutreten - Karl, Gudrun. Franz, Christl, Harald, Helga, Christoph, Renate, Sr. Andreas, und die Liste geht weiter......

Ich denke, dass, egal wie wenige junge Menschen sich entscheiden, sich uns anzuschließen, die gesammelten Errungenschaften gut angenommen werden und diese wenigen bescheiden (demütig) in der Verbreitung dessen, was als Fundament gelegt wurde, gehen werden, während sie die Realität anerkennen, dass sich die Zeiten ändern und die Art und Weise der Umsetzung der Ziele sich mit den Veränderungen ändern muss.

Ziel ist es, einen neuen Impuls zu geben, um die Bemühungen um die Schaffung einer friedlicheren und gerechteren Welt zu unterstützen.

Die Aufrechterhaltung des Status quo bei Visitation ist auch deshalb eine Herausforderung, weil die neue Elterngeneration anders denkt und ihre Zukunftsorientierungen nicht so fundiert zu sein scheinen wie die derjenigen, die wir früher kannten. Aus diesem Grund sind die Schüler\*innen von heute auch nicht mehr dieselben wie die von gestern - sie arbeiten nicht mehr so fleißig und sind keine kritischen Denker\*innen. Die Lehrer verwenden viel Zeit und Energie darauf, den Schüler\*innen die Nützlichkeit des Unterrichtsstoffs nahe zu bringen, während die Eltern zu viel Zeit mit anderen Dingen verbringen, anstelle mit der Schule zusammenzuarbeiten, um eine fähige künftige Generation heranzuziehen.

Dennoch denke ich, dass unsere Aufgabe heute genauso wie früher darin besteht, den Weg zu zeigen. Ich frage mich bei verschiedenen Gelegenheiten, ob es jemals wieder die Möglichkeit geben wird, Kirchen zu besuchen und unsere Geschichte der Zusammenarbeit zu erzählen, um mehr Menschen zu gewinnen, die sich unserer Sache anschließen wollen - dem Aufbau einer friedlicheren und gerechteren Welt.

Ich möchte euch nicht mit vielen Worten ermüden, aber ich schreibe, um euch zu versichern, dass ihr auch in der Stille der Tage und Nächte, in denen wir nicht miteinander sprechen, in unseren Gedanken und Herzen seid. Nichts ist in dieser Beziehung selbstverständlich. Ich hoffe, dass ich, wenn die Corona-Pandemie weiter nachlässt, Zeit finde euch zu besuchen, denn ich bin sicher, dass einige von euch Freund\*innen nicht in der Lage seid, die lange Reise zu uns durchzuführen.

Schließlich, aber nicht zuletzt, möchte ich euch die herzliche Dankbarkeit von Visitation für eure großzügige Unterstützung übermitteln. Wir beten für euch alle, dass unser liebender und großzügiger Gott jede\*n von euch immer mit Glück und Freude erfüllen möge.

Von Pater Philbert Vumilia

Im Namen der Gemeinschaft in Visitation

**Friede und Liebe**